

So schliesst Prof. Birjukow, ein Physiologe, seinen mit dem Titel „Gedankenübertragung ist unmöglich“ überschriebenen Artikel mit den Worten: „Das Denken ist eine Eigenschaft der Gehirnmaterie und nicht unabhängig von ihr. Von diesem Gesichtspunkt aus ist das Stellen der Frage nach der Unabhängigkeit der Gedanken vom Gehirn, ist ihre Uebertragung ausgeschlossen“.¹

„Aber das bedeutet doch überhaupt nicht“, — entgegnet ihm der Philosoph Prof. W.P. Tugarinow, „dass es unmöglich ist, Gedanken auf eine andere Weise zu übertragen. Es wird doch eine Information über den Gedankeninhalt übertragen. Und Träger der Information sind immer materielle Faktoren — Wellen, Strahlungen, Schriftzeichen.... Wenn die Befürworter der Telepathie einen Weg der Gedankenübertragung ohne ein materielles Agens suchen würden, dann erst wäre das gedankenlos und absurd. Die Mehrheit von ihnen sucht neue Möglichkeiten der Bewegung der Materie für die Gedankenübertragung. Ihre Versuche widersprechen durchaus nicht der in der marxistischen Weltanschauung begründeten wissenschaftlichen Haltung.“²

D. A. Birjukow hebt noch ein anderes Argument hervor, das nach seiner Meinung die Möglichkeit der Gedankenübertragung ausschliesst. Gedanken — so bemerkt er richtig — erscheinen bei uns in Form von Worten. Worte gehören aber immer einer Nationalsprache an, während sie als Hirnprozesse ihre nationalen Besonderheiten verlieren. Folglich — schliesst Prof. Birjukow — ist eine Gedankenübertragung auf Entfernung wiederum unmöglich.

Anscheinend wurde D. A. Birjukow, als er das behauptete, von den unwissenschaftlichen Bezeichnungen verwirrt, wie z. B. „Gedankenübertragung“, „gedankliche Beeinflussung“, die die Parapsychologen häufig gebrauchen. Telepathische Inhalte erscheinen nicht als Begriffe, Urteile oder Vernunftschlüsse und nicht als das, was man im strengen Sinn „Gedanken“ nennen kann; sie erscheinen immer nur als Empfindungen (Gesichts- und alle anderen Wahrnehmungen), als Gefühle verschiedener Art und als Handlungsantriebe.

In dem Auszug aus dem Brief, der auf Seite 58 zitiert wird, erklärt Prof. K. I. Platonow kategorisch: „... der wörtlich gedachte Befehl ‚schlafen Sie ein! schlafen Sie!‘ blieb immer ohne Ergebnis; um ein positives Resultat zu erreichen, muss der Suggestor sich möglichst deutlich selbst als Perzipient vorstellen und zwar so, als ob der Perzipient schon eingeschlafen sei. Dasselbe schreibt auch Dr. Kotkow (S. 58). Man muss sich ein für alle Mal den Unterschied zwischen der üblichen *verbalen* Beeinflussung der Hypnotiseure und der *nichtverbalen* telepathischen Beeinflussung klarmachen. Jedes Volk spricht in seiner Nationalsprache, aber die Sprache der Bilder — die Sprache der Kunst — ist international, und jeder versteht sie. Genau denselben Unterschied gibt es zwischen der verbalen und der nichtverbalen Beeinflussung. Der ersteren unterliegen nur diejenigen, die die Sprache kennen, in der sie erfolgt. Für die zweite ist im Prinzip jeder empfänglich, sogar Kinder, sogar — vielleicht — höhere Tiere, wie W. M. Bechterew behauptet hat.

¹ „Snanije-Ssila“ („Wissen ist Macht“, sowjetische, populärwissenschaftliche Zeitung) 1960 Nr. 12, S. 21; s. auch Neue Wissenschaft, 10. Jahrgang, Heft 1, 1961/62

² „Snanije-Ssila“, 1961, Nr. 7, S. 22